

Lebensschutz ist unteilbar



Liebe Leserin, lieber Leser

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie und die großen Forschungsorganisationen haben das Jahr 2001 zum „Jahr der Lebenswissenschaften“ erklärt. Offizielles Ziel dieser Initiative, deren Themenspektrum von der Evolutionsbiologie über die Genforschung bis hin zur Bionik reicht, ist es, die Bevölkerung über den Stand der sich immer stärker spezialisierenden Wissenschafts- und Forschungszweige zu informieren und einen intensiven Dialog über die jeweiligen Ziele zu forcieren. Die „Aktion Lebensrecht für Alle e.V.“ (ALfA) begrüsst diese Zielsetzung ausdrücklich. Denn einer unserer Schwerpunkte ist seit vielen Jahren neben der praktischen und unbürokratischen Hilfe für Mütter, die durch eine Schwangerschaft in eine Notlage geraten, die umfassende Aufklärungsarbeit.

Zu diesem Zweck wurde auch das „Lebensforum“ geschaffen. Sein Name war von Anfang an Programm. Mit ihrer Zeitschrift bietet die ALfA kompetenten Autoren ein Forum, um eine interessierte Öffentlichkeit interdisziplinär über relevante Erkenntnisse auf den Feldern der Abtreibung, der Euthanasie aber auch der medizinischen Gentechnik zu informieren und aktuelle Entwicklungen zu kommentieren. Dabei kommt dem letztgenannten Themenfeld gegenwärtig besondere Bedeutung zu. Seit die Entschlüsselung des Genoms in die Reichweite des Menschen gerückt zu sein scheint — ein Unterfangen, das trotz mehrfacher An- und Verkündigungen immer noch nicht abgeschlossen ist — interessieren sich Politik, Wissenschaft und Medien zunehmend für die breite Palette möglicher Anwendungen dieses Wissens. Manche von ihnen — etwa neuartige, mittels gentechnischer Verfahren hergestellte Medikamente — dürften ohne Frage segensreich wirken. Bis sie Marktreife erlangen, werden allerdings noch viele Jahre ver-

streichen. Ganz anders verhält es sich bei den derzeit diskutierten Verfahren, wie der Präimplantationsdiagnostik (PID), bei der künstlich erzeugte Menschen einem Gencheck unterzogen werden, dessen Ergebnis über ihr Weiterleben entscheiden soll oder dem Klonen von Menschen — sei es als weitere Spielart der Reproduktionsmedizin, sei es um auf diese Weise an embryonale Stammzellen zu gelangen.

Die Entschlossenheit mit der Wissenschaftler und Politiker aller Parteien allein oder einzelnen dieser totbringenden Verfahren weltweit zum Durchbruch verhelfen wollen, fordert das Engagement der Lebensrechtler heraus. Dabei dürfen wir uns keinen Illusionen hingeben. Die Gefahr eines erneuten Dammbrochs ist überaus akut. Jahrelange Debatten wie bei der Novellierung des § 218 sind hier nicht zu erwarten. Bereits im Sommer 2002 will der italienische Reproduktionsmediziner Antinori den ersten geklonten Menschen vorstellen. Bundesärztekammer und Bundesregierung spielen mit dem Gedanken, die PID einzuführen.

Für die ALfA und ihre Mitglieder heisst das: Wir müssen schnell reagieren und uns kundig einmischen. Darum wird das „Lebensforum“ künftig auch immer wieder ein besonderes Augenmerk auf die mit der Gentechnik verbundenen Gefahren richten. In der vorliegenden Ausgabe haben wir sie zum Schwerpunktthema gemacht. Der Grund: Die Bundesregierung steuert bei der Gentechnik einen neuen Kurs. Was hierzu bislang aus dem Munde des Kanzlers und seines Kulturstaatsministers aber auch durch die Leiterinnen des Gesundheits-, Forschungs- und Justizressorts verlautete, können Lebensrechtler nur als Kriegserklärung verstehen. Der Kampf, den sich die Bundesregierung etwa mit Großbritannien um die Vorherrschaft auf dem Feld von Biotechnologie und Gentechnik liefert, droht auf dem Rücken

ungeborener Menschen ausgetragen zu werden. Menschenwürde und Lebensschutz laufen Gefahr noch weiter als bisher an den Rand gedrängt zu werden.

Die ALfA kann hier nicht tatenlos zusehen. Sie wird sich deshalb der neuen Herausforderung stellen und auf allen Ebenen den Schutz des Lebens und die Achtung vor der unverletzlichen Würde jedes Menschen einfordern. Weil wir wissen, dass der Schutz des Lebens unteilbar ist, werden wir über die aktuelle Debatte um die Gentechnik hinaus, auch das schreiende Unrecht der Abtreibung immer wieder neu ins Feld führen und vor dem Einstieg in die Euthanasie warnen. Es liegt auf der Hand, dass die Politiker heute vor allem deswegen nicht vehement gegen die PID auftreten können, weil sie konsequenter Weise dann auch um den Bestand des „faulen Kompromisses“ fürchten müssten, auf den sie sich 1995 mehrheitlich bei der Abtreibungsregelung geeinigt haben und der Jahr für Jahr mehr als 130.000 ungeborene Menschen das Leben kostet. Die ALfA hält es hier mit Bertold Brecht, der schrieb: Wer A sagt, muß nicht B sagen. Er kann auch erkennen, dass A falsch war.

Dass auch in der Politik nichts unmöglich ist, hat der Regierungswechsel in den Vereinigten Staaten von Amerika gezeigt, wo Präsident George W. Bush erste Erfolge auf dem Weg zu einer Politik verbuchen kann, die das Recht auf Leben nicht nur in Sonntagsreden hochhält. Aus den USA ist schon so manche Welle mit etwas Verzögerung nach Europa geschwappt. Bis dahin, wird die ALfA mit dazu beitragen, dass der Lebensschutz auch in Deutschland wieder höhere Wellen schlägt.

Ihre

C. Kaminiski